Hölz verlangt Beurlaubung.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. Nov. Der Hungerstreik der verurteilten Teilnehmer an der Märzaktion hat auch Max Hölz wieder auf den Plan gerufen. Schon vor zwei Wochen hatte ihn ein Arzt mit Genehmigung des preußischen Justizministers besucht und erklärt, daß Max Hölz krank und nicht haftfähig sei. Am Sonnabend und Sonntag fanden Konferenzen im Zuchthaus zu Münster zwischen dem Verteidiger Hölz', Justizrat Broh, einem Vertreter des Justizministers, sowie dem Anstaltsdirektor und dem Anstaltsarzt statt. Der letztere erklärte Hölz für krank und schwer nervenleidend. Nach Angaben seines Verteidigers ist Hölz so schwach, daß er öfters hinfällt und sich dabei angeblich Verletzungen zugezogen hat. Vor allen klage er über Mangel an Luft. Es wurden Liegekuren auf dem Hofe des Lazaretts angeregt. Hölz sowie sein Verteidiger bestanden jedoch auf Beurlaubung in ein Sanatorium, da Hölz in seinem jetzigen Zustande weder eine Gefahr bilden, noch fliehen könne, anderseits im Zuchthaus zugrunde gehe.

Das Ende der Berliner Ausschreitungen?

Berlin, 23. Nov. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung gegen die kommunistischen Umtriebe haben die Lust zu Plünderungen von Geschäften stark gemindert. Wenigstens sind der Polizei bis heute nachmittag Vorkommnisse dieser Art nicht wieder zur Kenntnis gelangt. Die Regierung, die der kommunistischen Agitation nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit widmet, glaubt, daß die bisherigen Maßregeln ausreichen werden, große Ausschreitungen zu verhindern. Das Reichskabinett dürfte sich heute mit den Vorschlägen befassen, die auf eine Hilfeleistung für die notleidenden Bevölkerungskreise abzielen. Unter diesen Vorschlägen befindet sich auch der, Richtpreise für lebensnotwendige Bedarfsmittel aufzustellen.

Ablehnung des Generalstreiks in Halle.

Berlin, 22. Nov. Wie der „Vorwärts" aus Halle meldet, haben die Hallenser Betriebsvertrauensleute der S. P. D. einstimmig eine Entschließung angenommen, die jede Beteiligung an einem Generalstreik, sogar die Beteiligung an einer Abstimmung mit Entschiedenheit ablehnt. (W. T. B.)

Keine Ehrenwortsverletzung durch Oberleutnant Boldt.

München, 23. Nov. Zur Flucht des Oberleutnants Boldt aus dem Untersuchungsgefängnis in Hamburg erklärt die „München-Augsburger Abendztg.", die Behauptung, Boldt sei unter Bruch des Ehrenworts entflohen, sei nicht zutreffend. Er habe allerdings dem Gefängnisdirektor ehrenwörtlich zugesagt, nicht zu entfliehen, aber nur auf die Dauer eines Vierteljahres. Diese Frist sei am 15. November abgelaufen, und Boldt habe den Gefängnisdirektor noch besonders auf diesen Umstand hingewiesen. Es könne daher keine Rede davon sein, daß Boldt sich einen Wortbruch habe zuschulden kommen lassen.

Aufstand in Triest.

Graz, 23. Nov. Wie die „Grazer Tagespost" aus Triest meldet, ist die gesamte Arbeiterschaft der Schiffsbauwerften und aller größeren Industrieunternehmungen, sowie der Gas- und Elektrizitätswerke ausständig. Die Stadt ist ohne Licht und Kraft. Es besteht die Gefahr, daß auch bald das Trinkwasser fehlen wird, weil die Arbeiter der Wasserwerke sich dem Ausstande angeschlossen haben. Im Hafen ruht die Arbeit vollkommen. Auch die Zeitungen erscheinen nicht. Zwischen Faschisten und Kommunisten hat es scharfe Auseinandersetzungen gegeben. In einem Gasthause wurde eine Bombe geworfen. In San Giacomo wurde bei einer Rauferei ein Mechaniker tödlich verletzt. (W. T. B.)

Frankreichs Angst vor der Wahrheit.

Kein Auslandspaß für einen Wahrheitsliebenden.

Paris, 23. Nov. Die französische Regierung hat dem Pazifisten Gouttenoire de Toury, der einen Vortrag in Berlin halten sollte, die Ausstellung eines Passes verweigert. Die kommunistische „Internationale" protestiert heftig gegen das Verhalten der Behörden. Toury, der den Krieg als Offizier mitgemacht hat, hat sich bemüht, zu beweisen, daß das deutsche Volk von 1914 nicht allein für den Krieg verantwortlich gemacht werden kann sondern daß auch auf seiten der Entente Schuldige sind. Als solche nannte er besonders Poincaré.

Die Saarbevölkerung gegen die Regierungskommission.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Der Kreistag von Saarbrücken beschloß, den Völkerbundsrat zu bitten, die jetzigen Mitglieder der Saarregierung nach Ablauf ihrer vertragsmäßigen Amtsperiode abzuberufen, da die jetzige Regierung das Vertrauen der Bevölkerung nicht gewonnen habe. Die übrigen Kreistage des Saargebietes würden sich sicher auf den gleichen Standpunkt stellen, wie der von Saarbrücken.

Oertliches und Sächsisches.

Weitere Gemeinderatswahlergebnisse.

Aus der Meißner Gegend. Brockwitz: 5 Bürgerliche, 5 Sozialdemokraten, 2 Unabhängige. Diera: 4 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Dobritz: 3 Bürgerliche, 4 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Garsebach: 4 Bürgerliche, 5 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Jessen: 3 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Keilbusch: 3 Bürgerliche, 2 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Korbitz: 1 Bürgerlicher, 4 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Okrilla: 3 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Priestewitz: 5 Bürgerliche, 2 Sozialdemokraten, 1 Freie Liste. Roitzschen: 3 Bürgerliche, 2 Sozialdemokraten, — Unabhängige. Zadel: 3 Bürgerliche, 5 Sozialdemokraten.

Mitteilungen aus der letzten Gesamtratssitzung.

Das Stallgäßchen beschließt man in „Marstallweg" umzubenennen.

Dem Staat beschließt man als Abfindung für die ihm durch Ausstattung der Polizeiwachen und Polizeibeamten in den neuen Vororten erwachsenden Kosten außer dem für Umgestaltung des Meldewesens und Aktennenordnung bereits ausgezahlten Berechnungsgeld von 60 000 Mark einen weiteren Betrag von 200 000 Mark zu zahlen unter Verzicht auf die Gegenforderung von 28 000 Mark für vorübergehende Ausübung des Sicherheitsdienstes durch Wohlfahrtspolizeibeamte.

Zur Verbilligung von Lebensmitteln für Klein- und Sozialrentner, Altpensionäre und sonstige vom Fürsorgeamt betreute Unterstützungsempfänger, deren Einnahmen den Betrag der Erwerbslosenunterstützung nicht überschreiten, werden 1½ Million Mark zu Lasten von Position 50 des diesjährigen Haushaltplans bewilligt. Die Unterstützung soll in Barbeihilfen zum Ankauf von Kartoffeln, wenn deren Beschaffung nicht möglich, in einer Mehlzuweisung aus den Beständen des Lebensmittelamtes oder in Barbeträgen bestehen. Die Durchführung im einzelnen wird dem Fürsorgeamt überlassen.

Bezirksausschuß Dresden-Neustadt.

Der wesentlichste Punkt, der auf der Tagesordnung des Bezirksausschusses Dresden-Neustadt in seiner Sitzung am Mittwoch stand, war die Stellungnahme zu dem Plan des

Zusammenschlusses der Lößnitzortschaften.

Amtshauptmann Dr. Lempe äußerte sich allein dazu. Er nannte den Zusammenschluß begrüßenswert, insofern er das letzte Glied einer lange laufenden Entwicklung darstelle und ein finanziell sicher in sich ruhendes Gemeinwesen verselbständige. Für den Bezirk freilich müsse diese Bildung einer Stadt von zirka 32 000 Seelen die schwersten Folgen heraufbeschwören. Das Ausscheiden acht geldkräftiger Gemeinden im Frühjahr dieses Jahres, das mit der Erweiterung der Stadt Dresden verbunden war, habe man gemeint, ertragen zu können; die Hoffnungen auf einen Ausgleich, wie ihn z. B. ein Hinausschieben der Bezirksgrenzen u. a. m. versprochen hätten, seien freilich nicht in Erfüllung gegangen. Entstehe nun aber ein eigenes Gemeinwesen Elbflößnitz, so müsse das auch das Ende der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt bedeuten. Die anschließende Mitteilung des Amtshauptmanns von der Beteiligung der „Dresdner Volkszeitung" zum Bekanntmachungsblatt für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk vom 1. Januar 1922 ab, rief Bewegung unter den Ausschußmitgliedern hervor. Mit dieser Entscheidung des Ministeriums, die eine zuvor erfolgte wieder aufhebt, hat die Sozialdemokratie ein von ihr längst erstrebtes Ziel erreicht. Die Amtshauptmannschaft unter Leitung ihres der Mehrheitssozialdemokratie zugehörigen Amtshauptmanns hat von sich aus in wiederholten Eingaben an das Ministerium auf dasselbe Ziel hingearbeitet. Der Gemeindevorstand von Niederlößnitz, Haus (bürgerlich), äußerte sich mit großer Bitterkeit über diese ministerielle Schaukelpolitik. Der „Kötzschenbrodaer Generalanzeiger" sei seit langer Jahren, ja, schon vor dem Kriege, von breiten Kreisen der Bevölkerung als Amtsblatt beachtet worden. Das Ministerium habe dem allgemeinen Wunsche schließlich willfahrtet und gebe seinen Beschluß nun wieder preis. Diese Entscheidung könne die Lößnitzortschaften nur in ihrem Drange bestärken, sich von der Amtshauptmannschaft abzulösen, denn das Empfinden müsse allgemein sein, daß die Amtshauptmannschaft den Wünschen der Bevölkerung nicht die nötige Unterstützung habe zuteil werden lassen.

Unter zahlreichen anderen Verhandlungsgegenständen befand sich auch die Frage des Anteils, den der Bezirk an der Tanz- und Vergnügungssteuer in Radeberg haben soll. Nach längerer Erörterung kam man überein, zunächst an den früheren Beschlüssen bzw. Tanz- und Vergnügungssteuer festzuhalten. Sollte die Kreishauptmannschaft in dem schwebenden Verfahren zugunsten Radebergs entscheiden, so will man die Einnahmen aus beiden Steuer mit dem Aufkommen aus Radeberg für dieses absetzen und dann über den Restbetrag neu bestimmen. Ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Kötzsche, durch den die Grunderwerbssteuer eine Verdoppelung des bisherigen Satzes von 1 Proz. erfahren soll, wurde angenommen. Die Kehrlohnsätze im Kehrbezirk Radebeul sind in Rücksicht des tatsächlich vorhandenen Bedürfnisses vom 1. Oktober ab von bisher 20 auf 50 Proz. des ehemaligen Satzes erhöht worden. Der Bezirksausschuß erklärte sich nachträglich damit einverstanden. Gleichfalls angenommen wurde eine allgemeine Ermächtigung der Amtshauptmannschaft, Nachträge zur Gemeindesteuerordnung bezgl. der Vergnügungssteuer, soweit sie dem Muster entsprechen, zu genehmigen. Den Gemeinden wird dabei anheimgegeben, die Besitzer von Karussells stärker als bisher zu besteuern.

Ein Sozialisierungs„erfolg".

Unter dieser Ueberschrift erhalten wir folgende zutreffende Feststellung:

„Als der jetzige Finanzminister Heldt noch Arbeitsminister war, nahm er eines schönen Tages das Bubendorfer Braunkohlenwerk in staatliche Zwangsverwaltung, weil er meinte, der Werksbesitzer sabotiere die Produktion. Die Regierung hat an dieser Maßnahme sehr wenig Freude erlebt. Sie setzte sich damit in Widerspruch mit der Arbeiterschaft des Werkes und dem Betriebsrate, sie lud sich einen für sie wenig erbaulichen Prozeß auf den Hals, und jetzt kommt im Haushaltplan für 1921 abermals ein hinkender Bote nach: Das sächsische Volk muß die gekennzeichnete Maßnahme der Regierung mit 631 000 Mark bezahlen. — Ein Erfolg, der sicher wenig geeignet ist, dem Sozialisierungsgedanken neue Freunde zu werben."

— **Geh. Oekonomierat Dr. Andrä** wird morgen, Freitag, am 25. November 70 Jahre alt. Der Jubilar ist einer der hervorragendsten sächsischen Landwirte, der sich nicht nur als solcher große Verdienste erworben, sondern auch lange Jahre als Parlamentarier eine umfassende Wirksamkeit ausgeübt hat. Geheimrat Andrä ist aus Schönefeld bei Leipzig gebürtig, wo sein Vater das Rittergut gepachtet hatte. Nach dem Besuche der Dorfschule kam er ins Dresdner Freimaurerinstitut und dann in die Realschule Leipzig. Darauf trat er auf dem Rittergut Mühlbach bei Wurzen in die landwirtschaftliche Lehre und war danach eine Reihe von Jahren als Beamter auf verschiedenen Gütern der Lausitz und des Vogtlandes tätig. Auch besuchte er das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle. Im Jahre 1877 übernahm Andrä pachtweise das Rittergut Limbach bei Wilsdruff, das er bis 1890 bewirtschaftete. Außerdem erwarb er 1890 das Rittergut Braunsdorf bei Tharandt käuflich, das er zusammen mit dem erpachteten Rittergut Wilsdruff bis vor kurzem bewirtschaftete. Das Bestreben Andräs ging immer dahin, in seinen Betrieben die jeweiligen Errungenschaften von Wissenschaft und Technik zu verwerten. Daher hat er im Laufe der Jahre zahlreiche Versuche durchgeführt und Neuerungen ausprobiert. Seine Betriebe sind als Musterwirtschaften weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannt geworden. Besonders nachdrücklich hat sich Andrä für die Weidewirtschaft und die Konservierung des Stalldüngers eingesetzt. Bereits in jungen Jahren ist er in das öffentliche Leben eingetreten. Der von ihm gegründete Landwirtschaftliche Verein zu Wilsdruff hat sich zu einem der größten Sachsens entwickelt. Seit 1897 ist Andrä Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, nachdem er bereits seit 1891 stellvertretender Vorsitzender gewesen war. Dem Landeskulturrat gehört er ebenfalls schon seit 1890 an, seit 1902 als Mitglied des Ständigen Ausschusses und seit 1919 als stellvertretender Vorsitzender. In beiden Körperschaften hat Andrä eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Besonders eingesetzt hat er sich für die Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens. Mit großer Tatkraft hat er sich auch dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen gewidmet. Lange Jahre ist er Landesdelegierter des Bundes der Landwirte. Durch literarische Arbeiten und viele Vorträge machte er seine reichen Erfahrungen seinen Berufsgenossen und der Allgemeinheit zugänglich. Seine einzigartige Wirksamkeit wurde durch mannigfache Ehrungen anerkannt. Die philosophische Fakultät der Landesuniversität verlieh ihm im Jahre 1919 die Würde eines Dr. phil. h. c. Zum Schlusse sei der bedeutungsvollen parlamentarischen Tätigkeit des Jubilars gedacht. Geheimrat Andrä war von 1899 bis 1909 Mitglied der Zweiten sächsischen Ständekammer, und zwar als Vertreter des 13. ländlichen Wahlkreises. In den Jahren 1901/02 war er Mitglied der Beschwerde- und Petitionsdeputation und von 1903/04 ab bis zu seinem Ausscheiden Mitglied der Finanzdeputation A, ferner von 1907 an Mitglied der außerordentlichen Deputation für die Vorberatung eines neuen Wahlgesetzes. Im Jahre 1917 trat Andrä als Vertreter des 17. ländlichen Wahlkreises wieder in die Kammer ein und gehörte ihr bis zu ihrer Auflösung im November 1918 an. Während dieser Zeit war er Mitglied der Gesetzgebungsdeputation. In den Ausschüssen hat Andrä eine vielseitige Mitarbeit geleistet und ist auch oft im Plenum der Kammer als Redner hervorgetreten. — Möge dem Jubilar dieselbe geistige und körperliche Frische noch recht lange erhalten bleiben, deren er sich bei der Vollendung seines 70. Lebensjahres erfreuen darf.

— **Todesfall.** Im 69. Lebensjahre ist am Montag auf Schloß Ebersbach bei Görlitz der Sächsische Oekonomierat Heinrich Curt Brühl verstorben. Mit ihm ist ein Land-

Kunst und Wissenschaft.

„Elga" im Opernhaus.

Eine Neuheit in der Dresdner Oper: das hört sich ganz ungewohnt an. Aber es stimmt doch. Man hat gestern erstmals „Elga" von Lendvai gespielt und damit gezwungenermaßen eine alte, noch von Schuch eingegangene Verpflichtung erfüllt. Das Werk wurde mit dem seit langem in der Dresdner Oper in jedem Falle üblichen, vom Publikum kritiklos gewährten starken Premieren-Beifall aufgenommen, der weder für noch wider das mindeste beweist. Als Anerkennung der Darstellung war er immerhin berechtigt. Die Osten als Elga und Burg als Graf Starenski waren das Ereignis des Abends. Es muß ein erstaunliches Meisterstück genannt werden, aus der Sache das zu machen. Morgen mehr darüber, auch von den anderen schätzbaren Faktoren der Aufführung und vom Werk selbst. Von diesem wird leider nicht viel Erfreuliches zu sagen sein. Es gibt Gerhart Hauptmanns bekannte Traumdichtung in einer schlimm „opernhaft" entstellten Bearbeitung von Martha Zobeltitz. Und die Musik Lendvais spricht die Sprache eines technisch gebildeten Zeitgenossen der „Salome" und „Elektra", ohne Eigenton, ohne dichterische Vertiefung, ohne den göttlichen Funken schöpferischer Kraft. Darum wird sie auch, obwohl das Werk nur etwas über anderthalb Stunden dauert, langweilig. Und das ist das Einzige, was nach Nietzsche in der Kunst nicht passieren darf. E. S.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Zar und Zimmermann" (7); Schauspielhaus: „Der Kronprinz" (7); Neustädter Schauspielhaus: „Hopfenraths Erben" (½8); Residenz-Theater: „Die Spitzenkönigin" (½8); Central-Theater: „Der Zigeunerprimas" (½8).

† **Veranstaltungen.** Heute um 7 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens: Frauenchor „Phönix"; um ½8 Uhr im Künstlerhaus: Sonatenabend Striegler, in der Kaufmannschaft: Konzert von Margarethe Thum.

†* **Zweites Eisenberger-Konzert.** Bei den gegenwärtigen Reiseverhältnissen wird es den Virtuosen willkommen sein, wenn sie ein Konzert in einer Stadt doppelt geben können. Wie der Verein Volkswohl des öfteren bekannte Künstler vor oder nach deren eigenem öffentlichen Konzert noch für einen Abend vor seinen Mitgliedern verpflichtet, so hatte die Dresdner Volkssingakademie noch einmal Severin Eisenberger zu einem Klavierabend gewonnen. Er spielte ein anderes Programm, als am Abend vorher; ausgewählt mehr nach dem Gesichtspunkte der Leichtverständlichkeit, als nach dem der Offenbarung tiefster seelischer Geheimnisse. Polonäsen, Walzer, Nachtstücke, Gondellieder, Etüden von Chopin, Liszt, Rubinstein, zwei der frischlebendigen Sonaten des Domenico Scarlatti, am Schluß aber den rauschenden Hochzeitsmarsch von Mendelssohn und dieselben „Elfenreigen" in Liszischer Klavierübertragung. Das ganze Programm wieder belebt von dem temperamentvollen Zug ins Große und der unerschöpflichen Kraft, die aber leider auch letzte Feinheiten des Anschlages, den gewünschten Duft, nicht zuläßt. Man feierte den Pianisten sehr. Noch unten in der Garderobe des Vereinshauses hörte man ihn preisen als ein „Genie". Kr.

†* **Dresdner Musiker in Schweden.** Das neugegründete Bläserquintett der Dresdner Philharmoniker, dem sich als Pianist Paul Aron angeschlossen hat, wurde eingeladen, in Schweden zu konzertieren. Das erste Konzert findet nächsten Sonnabend in der Universitäts-Aula zu Lund, die nächsten in Malmö u. a. Städten statt.

† **Berufung eines deutschen Gelehrten nach Japan.** Professor Dr. Fritz Haertel, Oberarzt der chirurgischen Klinik und leitender Arzt der Chirurgischen Poliklinik in Halle, hat einen Ruf als ordentlicher Professor und Direktor der Chirurgischen Klinik in Osaka in Japan erhalten und angenommen.

†* **Isadora Duncan und die Sowjetrepublik.** Anläßlich des vierten Jahrestages der Sowjetrepublik wurde im Moskauer großen Staatstheater ein Tanzabend von Isadora Duncan veranstaltet. Unter anderem tanzte sie die „Internationale". Eintrittsgeld wurde nicht erhoben, da die Tänzerin erklärt hatte, sie werde nie mehr vor einem Publikum auftreten, das für ihre Darbietungen zahlen müsse.

† **Die lippesche Landesbibliothek zu Detmold** ist am Dienstag nachmittag das Opfer einer Feuersbrunst geworden. Der Brand entstand im Dachstuhl und griff bald auf die tiefer gelegenen Stockwerke bis in die Erdgeschoßräume über. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Landesbibliothek, die an 150 000 Bände enthält, hat durch den Brand 30 000 der wertvollsten Bände verloren, auch das Altertumsmuseum und die Steinsammlung sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Bei den Rettungsarbeiten wurden vier Personen verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

† **Ein neues Tuberkulosemittel.** Der Vizedirektor des Pasteur-Instituts, Calmette, machte der Akademie der Wissenschaften in Paris die Mitteilung, daß er einen neuen Impfstoff gegen Tuberkulose entdeckt habe.

Neue Bücher und Zeitschriften.

× **In Stahlgewittern.** Aus dem Tagebuch eines Sturmtruppführers. Von E. Jünger, Leutnant. Mit dem Bilde des Verfassers. (E. S. Mittler & Sohn, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.)

× **Tertiarin am Rhein.** Eine glänzende Satire auf die Franzosen im besetzten Gebiet von Allemand Pandel. Mit farbiger Umschlagzeichnung von Erno. (Tom-Verlag, Berlin SW 68, Zimmerstraße 50.)

× **Das Münchner Kind nach dem Kriege.** (Verlag des Münchner Hilfsbundes, München.)

× **Die neuen Reichssteuern,** zusammenhängend und faßlich dargestellt von Justizrat Dr. Roest, Solingen. Heft 6: Das Reichseinkommensteuergesetz. Gesetz vom 29. März 1920. In der Fassung vom 20. März 1921, unter Berücksichtigung des Gesetzes vom 11. Juli 1921 und der Ausführungsverordnungen vom 20. Mai und 25. Juli 1921. Zweite Auflage. (Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C 2.)

× **Arnold Böcklin und seine Kunst.** Aufzeichnungen von Gustav Floerke. Herausgegeben von Hanns Floerke. (Verlag von F. Bruckmann, A.-G., München.)

× **Im Zeichen des alten Burgtheaters.** Von Helene Bettelheim-Gabillon. Mit Bildern nach Amerling, Prinzhofer, Rahl und mit Federzeichnungen der Verfasserin künstlerisch ausgestattet. („Wila", Wiener Literarische Anstalt, Ges. m. b. H., Wien, Berlin.)

× **Der Mensch auf der Bühne.** Eine Dramaturgie für Schauspieler von Julius Bab. (Oesterheld & Co., Verlag, Berlin W 15.)

× **Schauen und Spielen.** Studien zur Kritik des modernen Theaters von Felix Salten. Zwei Bände. („Wila", Wiener Literarische Anstalt, Wien—Leipzig.)

× **Kreuzweg.** Roman von Hanns Johst. Umschlag- und Einbandzeichnung von Erich Schilling. (Verlag von Albert Langen in München.)

× **Bruders Bekenntnis.** Roman von Alice Berend. Umschlagzeichnung von C. C. Petersen. (Verlag von Albert Langen in München.)

× **„Der Amtsrichter",** Roman von Julius Stinde. (Moraue & Scheffelt, Verlag, Berlin.)

× **„Lieb' Mädel".** Von Werner Behrendt. (Drei-Sonnen-Verlag, Leipzig.)

× **Die Dame aus New York.** Roman von Fritz Reck-Malleczewen. (Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68.)

× **Am Tore der Zukunft.** Novellen und Skizzen von Hans Gustav Wagner. (Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin.)

× **Jonas Trutmann.** Roman von Ernst Zahn. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

× **Auch Eine.** Eine alltägliche Geschichte von Hans Werner. (Berlin SW. 68, Verlag „Es werde Licht", G. m. b. H.)

× **Der Wanderer ohne Weg.** Roman von August Hinrichs. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)

× **Die Lust des Blutes.** Novellen von Siegfried Trebitsch. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

SLUB
Wir führen Wissen.